



Foto: Christine Bose

„Wir sind frei“ steht auf der Stele der 15. Kreuzwegstation. Geschaffen hat sie der Benediktinerpater Abraham Fischer (links). Daneben Stephan Kruse (Vorstandsmitglied und Mitinitiator des Kreuzweges), rechts Werner Jünemann (Vorsitzender des Vereins und Initiator des Kreuzweges), im Hintergrund Helmut Petri (Mitglied des Kirchortrates).

Modern und unkonventionell

In der Eichsfeldgemeinde Heuthen gibt es einen neuen Freiland-Kreuzweg. Im Unterschied zu traditionellen Kreuzwegen verzichtet er auf bildliche Darstellungen. Jesu Leidensweg wird jeweils mit einem Wort beschrieben.

VON CHRISTINE BOSE

Viele Menschen sind begeistert von diesem modernen, unkonventionellen Freilandkreuzweg in der Eichsfeldgemeinde Heuthen, über dessen Entstehungsgeschichte bereits berichtet wurde. Einige Traditionsbewusste, in deren Vorstellung ein Freilandkreuzweg eben völlig anders auszusehen hat, ausgestattet sein muss mit Bildern, begegnen ihm mit Skepsis. Der Verlauf ist so gewählt, dass hier nicht etwa nur hin und wieder Spaziergänger entlang kommen, führen doch durch die Gemarkung Heuthen der ökumenische Pilgerweg Loccum-Volkenroda und der Unstrut-Leine-Radweg. Die Idee zu dieser besonderen Form eines Freilandkreuzweges kam aus den Reihen des Fördervereins Sankt Nikolaus Heuthen mit Werner Jünemann als Vorsit-

zendem, dessen Mitglieder sich freuen, ein so großes Vorhaben nun verwirklicht zu sehen.

Am Pfingstsonnabend hatten sich katholische Christen zur heiligen Messe unter freiem Himmel versammelt, um im Anschluss an der Segnung der Stationen teilzunehmen. Pfarrer Ludger Dräger, Seelsorger für die Heiligenstädter St. Gerhard-Gemeinde sowie für die Gemeinden Heuthen, Flinsberg und Geisleden, hatte sich mit seiner Einladung an alle genannten Gemeinden gewandt. Sie sollten den Gottesdienst am Vorabend des Pfingstsonntag, verbunden mit der Kreuzwegeinweihung feiern sowie am Sonntag an gleicher Stelle gemeinsam den Kreuzweg beten.

Gewiss hätten alle Beteiligten am Sonnabend gern noch länger an den einzelnen Stationen verweilt, doch setzte dem ein starker Regen Grenzen. Die 14 Stelen aus Cortenstahl – das ist wetter-

fester Baustahl – sind mit jeweils nur einem Wort versehen, um die Leidensgeschichte Jesu Christi zu symbolisieren und nacherlebbar zu machen. Die Reihenfolge lautet: Urteil, Last, Fall, Trost, Hilfe, Liebe, Aufstand, Kummer, Absturz, Scham, Schmerz, Tod, Ende, Hoffnung. Eine solche Erinnerung an den Leidensweg des Herrn – ohne Bilder – prägte sich den Menschen durch jeweils ein einziges Wort ein, hob Pfarrer Dräger in seiner Predigt hervor. Seine Texte, seine Gebete zur Andacht, gesprochen am Pfingstsonntag, wurden auf der Internetseite des Vereins veröffentlicht und können auch per QR-Code abgerufen werden. Am Ende des Weges erwartet die Menschen, die sich zum ersten Mal auf diesen Weg begeben, eine Besonderheit, ja eine Überraschung: eine 15. Stele mit dem Wort Auferstehung und den darüber befindlichen Worten „Wir sind frei“.

Der Vorstand mit Vereinsvorsitzendem Werner Jünemann sowie Vorstandsmitglied und Mitinitiator des Kreuzweges Stephan Kruse konnten Benediktinerpater Abraham Fischer aus der Abtei Königsmünster im nordrhein-westfälischen Meschede dafür gewinnen. Der Metallbaumeister, Gestalter und Leiter der zum Kloster gehörenden Schmiede hat die Auferstehungsstele entworfen und gefertigt und war gern der Einladung nach Heuthen gefolgt. Seine Gedanken hierzu hat er auf einer Info-Tafel festgehalten. Hier heißt es: „Im Kreuzweg meditieren wir unser eigenes Leben im Blick auf das Leiden Jesu Christi. Für uns Christen endet die Geschichte Gottes mit den Menschen nicht mit dem Schrei von Golgota, sondern das leere Grab ist der Durchgang in die Vollenendung. Das ist unsere Perspektive, die eine andere, tiefere und weitere Dimension öffnet. Sie macht uns frei, Verantwortungsbewusst und achtsam zu leben.“

Mehr im Internet:
www.foerdereverein.heuthen.de